



© Margherita Spiluttini

Der Planungsprozess spiegelt die Umbruchphase im Verhältnis von Denkmalpflege und heutiger Baukunst. Der Entwurf zur Vergrößerung des im Ursprung gotischen Bestandsbaus stammt von 1977 und wird auch von der Pfarrgemeinde, die im Altbau nicht mehr Platz hat, mitgetragen. Tesar schrieb damals „Es gibt den vorderen gotischen Teil, der stehen bleibt, und einen hinteren, jüngeren Teil, der abgebrochen wird, an der Stelle, wo vor 500 Jahren eine Mure ein Stück Kirche weggerissen hat. An der Stelle setzt der Neubau an, es ist eine Durchdringung von Alt und Neu.“ Nachdem das Denkmalamt scharf abgelehnt hatte, folgte im Gegenzug die Berufung durch die Erzdiözese, gestützt auf ein sehr positives Gutachten von Friedrich Achleitner. Tesar wird zum BDA-Präsidenten in Wien vorgeladen, der überraschend einlenkte. Das blieb im Land vorerst ohne Wirkung: Der Landeskonservator nannte das Tonnengewölbe öffentlich mit „Entsetzen“ einen „Raddampfer“. 1980 wird als „Übergutachter“ Clemens Holzmeister bestellt, der einige Korrekturen verlangt und vor allem ein Satteldach haben will - Tesar widersteht. Man einigt sich schließlich auf ein in der äußeren Erscheinung „mehrfach geknicktes Satteldach“ - die Quertonne erhält in der Dachhaut acht Längsgrate. Nach diesen und anderen, kleineren Änderungen, gibt 1982 auch das Denkmalamt grünes Licht. Die alte Westfront und zwei Rippengewölbe blieben erhalten, sind in den Neubau eingebunden. Das neue Kirchenschiff bildet einen querorientierten Rechteckraum mit weitem, kassettiertem Tonnengewölbe und seitlichem Streulicht durch die „oculi“. Der abschließende „Chor“ wiederholt die Maße und Proportionen des Vorbaus, nimmt den alten Altar auf, ihm vorgelagert steht auf erhöhter Plattform der neue Volksaltar. Altartisch, Ambo, Tabernakel, Orgel, Bänke, Leuchten, Beichtstühle nach Entwürfen Tesars vertiefen und variieren in der Feinform die dichte Wirkung des Ensembles, das sich außen vervollständigt in Friedhofsmauern, Toren und Wegen bis zur Leichenhalle mit „Sarkophagdach“ am höchsten Punkt des vorbildlich gepflegten Areals. (Text: Otto Kapfinger)

Pfarrkirche St. Laurentius, Friedhof, Leichenhalle

Kreuzalgasse 2
5603 Kleinarl, Österreich

ARCHITEKTUR
Heinz Tesar

BAUHERRSCHAFT
Erzdiözese Salzburg

FERTIGSTELLUNG
1986

SAMMLUNG
Initiative Architektur

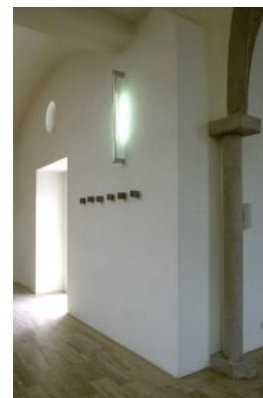
PUBLIKATIONSdatum
27. September 2011



© Margherita Spiluttini



© Margherita Spiluttini



© Margherita Spiluttini

**Pfarrkirche St. Laurentius, Friedhof,
Leichenhalle**

DATENBLATT

Architektur: Heinz Tesar

Bauherrschaft: Erzdiözese Salzburg

Fotografie: Margherita Spiluttini

Funktion: Sakralbauten

Fertigstellung: 1986

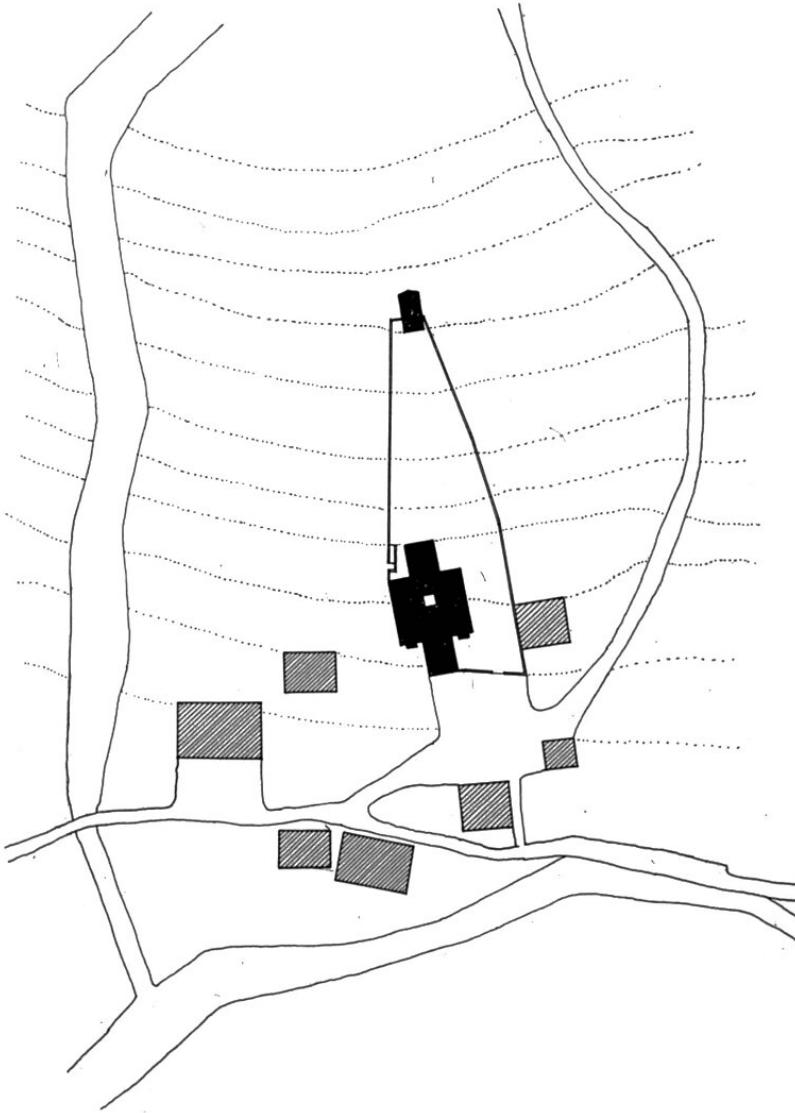
PUBLIKATIONEN

Otto Kapfinger, Roman Höllbacher, Norbert Mayr: Baukunst in Salzburg seit 1980, Ein Führer zu 600 sehenswerten Beispielen in Stadt und Land, Hrsg. Initiative Architektur, Müry Salzmann Verlag, Salzburg 2010.



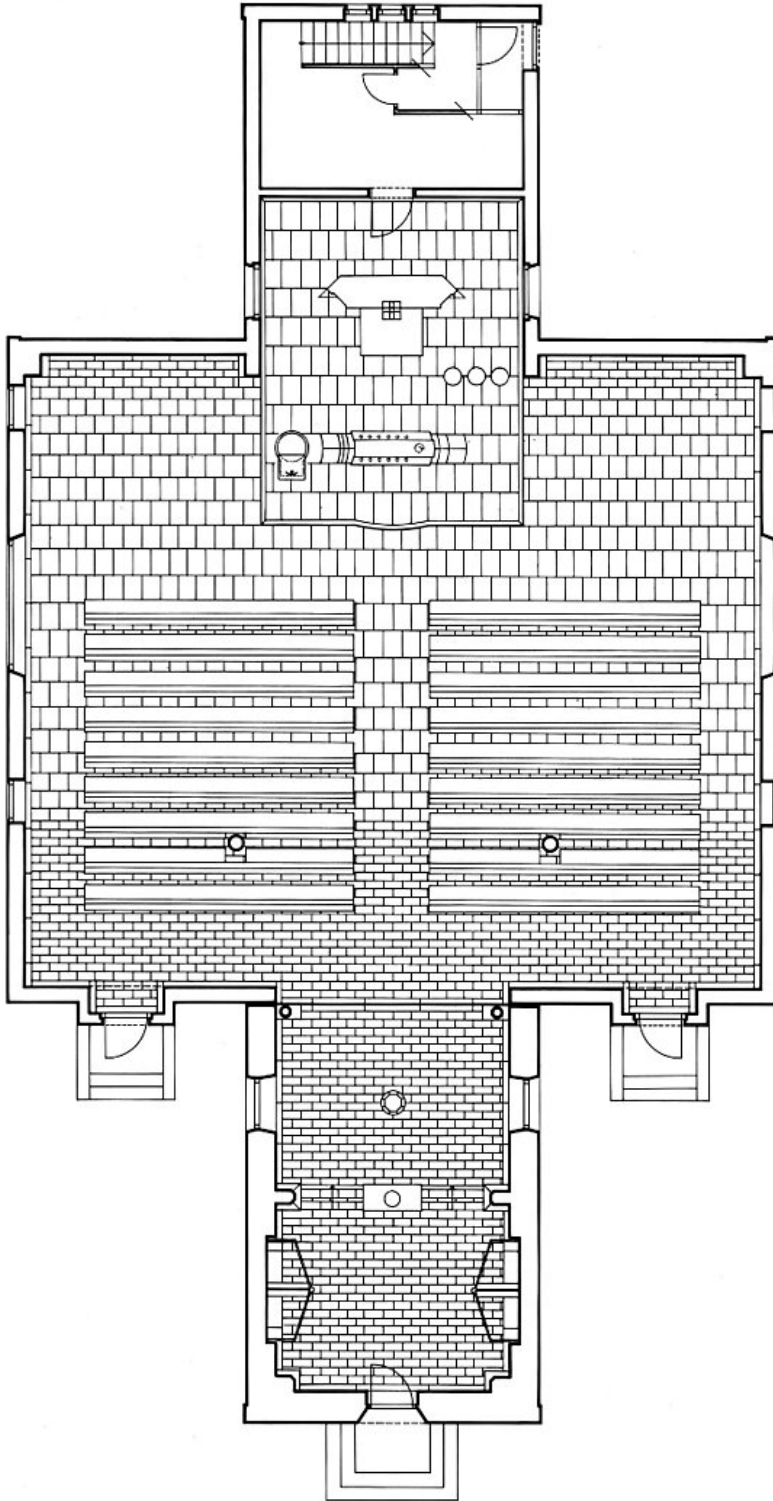
© Margherita Spiluttini

**Pfarrkirche St. Laurentius, Friedhof,
Leichenhalle**



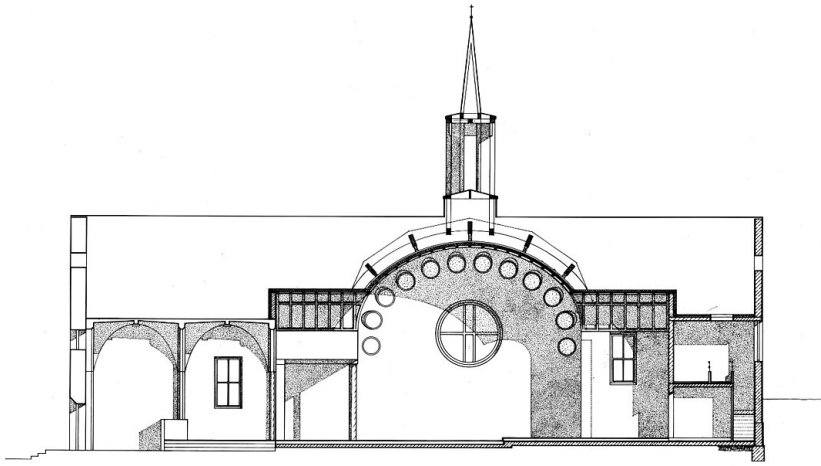
Lageplan

Pfarrkirche St. Laurentius, Friedhof,
Leichenhalle



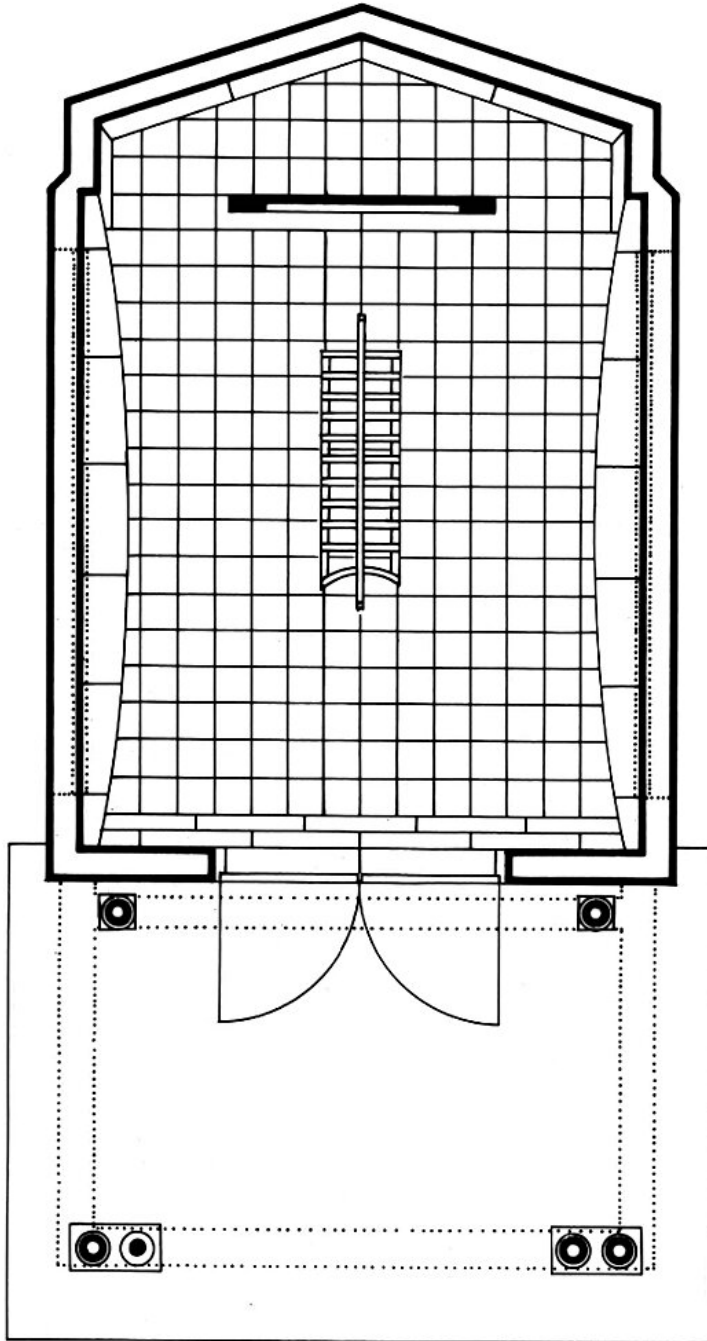
Grundriss Kirche

**Pfarrkirche St. Laurentius, Friedhof,
Leichenhalle**



Schnitt Kirche

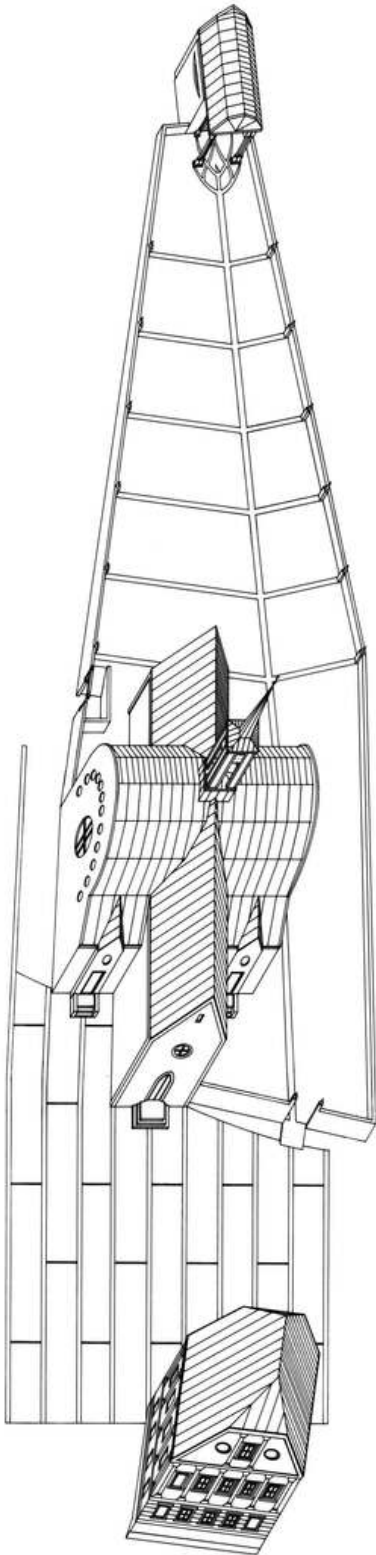
Pfarrkirche St. Laurentius, Friedhof,
Leichenhalle



Grundriss Leichenhalle

ge.jpg

**Pfarrkirche St. Laurentius, Friedhof,
Leichenhalle**



Ansicht